

Newsletter vom 11.03.2004

Wir sind der Meinung, das sollte man unterstützen:
ARD- Sendung: „W wie Wissen“ vom 10.03.2004

Homöopathie auf dem Prüfstand

Veronika Widmer

Universitätskinderklinik München im April 2001. Ein Junge, elf Wochen zu früh... In seinem Gehirn ein geplatzt Blutgefäß. Von Stunde zu Stunde wächst Felix Kopfumfang – ein Zeichen dafür, dass die Hirnblutung nicht aufhört.

"Man war auf das Allerschlimmste angesprochen worden. Oder auch, was es heißen kann, wenn das Kind nicht stirbt, was hinterher für Folgen kommen können. Also, da war auch das Allerschlimmste angesagt worden", erzählt die Mutter von Felix.

Dr. Sigrid Kruse vom Klinikum der Universität München, Dr. von Haunersches Kinderspital, erinnert sich: "Es war also sehr dramatisch. Wir standen mit dem Rücken zur Wand. Und in dieser Situation haben wir überlegt: Können wir mit einer begleitenden homöopathischen Behandlung helfen?"

Erst als die Schulmedizin am Ende war, und es Felix immer schlechter ging, bekam die Homöopathie ihre Chance. Dr. Kruse dazu: "Wir haben eine ausführliche Anamnese erhoben mit der Mutter, sind die ganze Geschichte noch einmal durchgegangen, Geburt, Schwangerschaft. Und dann haben wir mit der homöopathischen Behandlung begonnen – Arnica C200."

Skepsis trotz Erfolg

Fast drei Jahre sind seitdem vergangen.. Felix hat sich zu einem völlig gesunden Jungen entwickelt. Regelmäßig trifft Sigrid Kruse ihren kleinen Patienten. Besonders der Vergleich mit Felix' Zwillingenbruder zeigt den Erfolg – in der Entwicklung der beiden Jungen gibt's keinen Unterschied mehr.

"Es ist so überzeugend, so faszinierend, wenn wir diese kleinen Kügelchen geben, und dann so eine große Wirkung erreichen, so eine große Reaktion, das ist für mich immer neu faszinierend und beeindruckend. Auch wenn ich es nicht bis in die Einzelheiten erklären kann ist es eine unheimlich schöne Erweiterung für unsere Medizin", resümiert Dr. Sigrid Kruse.

Dennoch sind die Schulmediziner skeptisch. Kein Wissenschaftler konnte in den homöopathischen Milchzuckerkügelchen auch nur ein wirksames Molekül finden. Denn während die Ausgangslösung hoch konzentriert ist, ist das spätere Mittel extrem stark verdünnt. Und zwar so stark, dass nichts mehr von der Ursubstanz nachzuweisen ist. Kritiker meinen deshalb: Wo nichts ist, kann auch nichts wirken. Da helfe auch das Schütteln nichts.

Geheimnis der Homöopathie entschlüsseln

Forscher der Universität Leipzig wollen das Geheimnis der Homöopathie entschlüsseln. Grundlage dafür: ein Rattendarm. Kann eine homöopathische Lösung Zellen des Darmgewebes verändern?

Der Darm wird so eingespannt, dass seine Bewegungen haargenau gemessen werden können. Der erste Schritt: Ein krampfauslösender Stoff, Acetylcholin, wirkt auf den Darm. Der Darm verkrampft sich. Und was nur die Sonden messen - er wird kürzer. Der zweite Schritt: Atropin, ein krampf lösendes Mittel kommt in homöopathischer Dosis dazu.

Ergebnis: Der Darm entspannt sich, wird wieder länger. Irgendetwas in der homöopathischen Lösung muss das bewirkt haben.

Prof. Wolfgang G. Süß, Universität Leipzig, Institut für Pharmazie, erklärt: "Nun ist das Atropin aber gar nicht mehr drin. Das heißt: Wir brauchen ein Abbild des Atropins in dem Lösungsmittel. In welcher Weise aber nun dieses Abbild wirkt, über eine elektromagnetische Welle, das wissen wir noch nicht."

Und bisher konnte keiner dieses Abbild entdecken. Also weiß auch noch niemand, wie die Homöopathie funktioniert.

Der Kreis der Anhänger wächst

Dennoch wächst der Kreis ihrer Anhänger. Die Homöopathie ist derzeit die beliebteste Alternativtherapie in Deutschland – noch vor der Akupunktur. Zwei Wissenschaftler der Berliner Charite, Stefan Willich und Claudia Becker-Witt, wollten diesem Phänomen auf den Grund gehen. Zwei Jahre lang befragten Ärzte deshalb bundesweit über 4.000 Patienten, wie gut ihnen die homöopathische Behandlung bekommen ist.

Resultat: Über der Hälfte der Befragten ging es durch die homöopathischen Mittel besser. Besonders Kopfschmerzen sind offenbar erfolgreich zu behandeln. Aber auch bei Heuschnupfen und der Hautkrankheit Neurodermitis gibt es Erfolge.

"Wir glauben, dass Homöopathie als zusätzliche ergänzende Therapiemaßnahme einen wichtigen Stellenwert hat. Gerade bei Patienten mit chronischen langjährigen Erkrankungen, bei denen die

Schulmedizin nicht den gewünschten Erfolg gezeigt hat", schlussfolgert Prof. Stefan Willich vom Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitsökonomie an der Charite Berlin.

Außerdem belegen die Erfahrungen von Sigrid Kruse, dass besonders Kinder auf homöopathische Mittel ansprechen. Aber, im Moment weiß noch niemand, warum das so ist. Bisher gibt "nur" der Erfolg der Methode recht!

Ulm / Bad Tölz, 09.03.2004

ICE startet Patientenbefragung zu alternativen Heilmethoden

Ausgehend von der ARD-Sendung „W wie Wissen“ (Sendetermin Mittwoch 10. März 21.45 Uhr) startet das Institute of Clinical Economics (ICE) eine bundesweite Patientenbefragung zum Thema Alternative Heilmethoden. Ziel der Untersuchung ist, auf der Basis fundierter Erfahrungsberichte die Wirksamkeit alternativer Heilmethoden einzuschätzen. Dabei ist die Überlegung zur geplanten Studie ganz einfach, wie Prof. Franz Porzsolt (Universität Ulm) erläutert: „Die Befürworter alternativer Heilmethoden behaupten, dass diese Verfahren fast immer wirken, die Gegner meinen, fast nie. Uns interessiert jetzt, was nun eigentlich stimmt.“ Porzsolt geht davon aus, dass weiterführende Erkenntnisse in diesem Bereich in der gegenwärtigen Diskussion über die Kosten von Gesundheitsleistungen von Bedeutung sein dürften. In diesem Zusammenhang macht es sich das ICE zur Aufgabe, eine Kosten-Nutzen-Bewertung medizinischer Leistungen nicht primär aus finanzieller sondern aus medizinischer Sicht zu erstellen. „Ziel der Klinischen Ökonomik ist, den Gewinn von Gesundheitsleistungen für die Patienten und für die Solidargemeinschaft darzustellen“, so Porzsolt. Dafür sei es unerlässlich, zunächst zu fragen, was der jeweilige Patient eigentlich von den Therapien hat, denen er sich unterzieht. Interessenten, die sich an der Befragung zur Wirksamkeit komplementärmedizinischer Therapien mit Lob oder Tadel beteiligen möchten, können entweder den Fragebogen direkt auf der Internetseite des ICE ausfüllen oder sich bis Sonntag (14. März) unter der Rufnummer 01805 – 29 02 29 für eine telefonische Befragung anmelden. Sie werden dann in den nächsten Tagen zurückgerufen.

Nach wie vor aktuell: die beiden ICE-Förderpreise zu den Themen >Fehlermanagement< und >Leitlinien<. Die Ausschreibungsunterlagen finden Sie als pdf-Download unter den entsprechenden Links.

Link zur Erfassung:

<http://www.uni-ulm.de/ice/>